

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Band:** 53 (1982)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus den Kantonen

### Aargau

**Effingen.** Im Schulheim Effingen ist das neue Gruppenhaus, das mit einem Aufwand von gegen 1,2 Mio. Franken erstellt worden ist, offiziell in Betrieb genommen worden. Seit 1975 wurde mit der Umstellung des Betriebes auf moderne Gruppenerziehung begonnen; in den letzten Jahren hat sich aber nicht nur baulich etwas getan, sondern auch in geistiger Hinsicht wurde eine beachtliche Wandlung vollzogen. Wer heute Effingen besucht – so das Badener Tagblatt –, registriert sofort den frischen Wind, der durch die Räumlichkeiten des Heimbetriebs weht. Mit der Fertigstellung des Gruppenhauses leben die Knaben und ihre Erzieher in drei Gruppen im Heim, die individuell alle über erheblich mehr Platz verfügen als früher. Es wird nicht mehr als primär angesehen, ein Kind möglichst lange im Heim zu behalten, sondern es wird versucht, in Kontakt mit den Eltern, möglichst bald für eine Rückführung in die angestammte Familie zu sorgen. Ziel ist die Integration in eine öffentliche Schule.

**Zurzach.** Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat der Erweiterung des Altersheims Zurzach nun zugestimmt, die Konzeption und das Raumprogramm genehmigt, so dass spätestens 1983 mit dem Umbau begonnen werden kann.

**Muri.** Im Jahr 1981 wies das Kranken- und Pflegeheim Muri 362 (1980: 274) Patienten auf. Die Bettenbelegung betrug durchschnittlich 99 Prozent. Mit Genugtuung wird festgestellt, dass 1981 die Lage im Personalsektor im grossen und ganzen entspannt war und die frei gewordenen Stellen jeweils wieder besetzt werden konnten. 319 Patienten stammten aus dem Kanton Aargau, 46 aus andern Kantonen. Sie wurden von 199 Personen, 56 männlichen und 143 weiblichen, betreut.

**Erlinsbach.** «Laurenzenbad» unter der Ramsflue ist kein Bad mehr (die Badeherrlichkeit hat – wie der Generalanzeiger von Aarau mitteilt – nur zwei Generationen lang, von 1840–1908, gedauert), sondern ein Pflegeheim in idyllischer Landschaft im Erzbachtal. Die Patienten des Krankenhauses «Friedheim» stammen aus den Bezirken Aarau, Seetal, Zofingen und Kulm. Sie werden von Spitälern oder von Altersheimen ins «Friedheim» verlegt, dessen Defizitrechnung zu 70 Prozent vom Kanton Aargau gedeckt wird. Es werden 49 Chronisch- und Altersschwache von einem Verwaltershepaar und 23 Mitarbeitern betreut. Der Verwalter ist ausgebildeter Psychiatriepfleger. Er wünscht sich, dass die Landschaft und die Stille so bleiben mögen, wie sie sind. Er sagt: «Die Ruhe dieser ländlichen Gegend ist ein Quell der Erholung, der sich auch auf die Lebensgemeinschaft im ‚Bad‘ sehr günstig auswirkt.»

Anmerkung: «Das beweist wieder einmal, dass man nicht alles immer über einen Leisten schlagen soll. Mit Recht postuliert man, Krankenhäuser nicht an die Peripherie von Städten zu bauen, damit die Patienten nicht von der Gesellschaft abgeschnitten und ausgesondert sind. Es gibt aber, wie das

hier zitierte Beispiel beweist, auch Ausnahmen. Denn wenn der Verwalter, der langjährige Erfahrung hat – seit 19 Jahren leitet er dieses Heim –, betont, dass die unverfälschte Natur das Leben seiner Schützlinge günstig beeinflusse, so muss man ihm glauben. Ich denke, dass die Herkunft der Patienten und ihre früheren Lebensgewohnheiten, die gute Pflege und die intime Atmosphäre bestimmt eine massgebende Rolle spielen und ihnen Geborgenheit vermitteln.»

**Wettingen.** Das Wohnheim für Behinderte an der St. Bernhardstrasse «Kirchzelg» in Wettingen ist eines von fünf Bauwerken im Kanton Aargau, die als behindertengerechte Bauten ausgezeichnet worden sind. Gegenwärtig leben dort 34 Behinderte, die in der freien Wirtschaft, in der Werkhilfsschule, in geschützten Werkstätten arbeiten und lediglich 12 Personen sind nicht erwerbsfähig. Sämtliche Hilfsarbeiten werden übrigens von den Bewohnern des Heimes selbst erledigt.

### Appenzell

**Weissbad (AI).** Das Ostschweizerische Blindenheim für Betagte in Bruggwald, St. Gallen, wurde in 17monatiger Bauzeit einer gehörigen Renovation unterzogen. Während der Bauzeit waren die Pensionäre im Kurhaus Weissbad (AI) untergebracht und sind nun seit Februar 1982 wieder in ihrem angestammten Heim auf dem stadtnahen Gebiet der Gemeinde Wittenbach logiert. 50 Pensionäre bewohnen das Heim, das, wie bei der Besichtigung festgestellt werden konnte, nun durchgehend rollstuhlgängig ist. Die sanitären Einrichtungen sind verbessert worden, ein Lift wurde eingebaut und eine Brandschutzanlage erstellt. Beim Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein handelt es sich um eine gemeinnützige Institution, der sieben Kantone angehören. Werden und Wirken dieser segensreichen Institution wurde – wie wir aus der Appenzeller Zeitung entnehmen – 1901 durch den initiativen Lehrer Altherr in Trogen ausgelöst.

**Herisau.** Es wird damit gerechnet, dass das Hinterländische Pflegeheim in Herisau Ende September 1982 eröffnet werden kann. Inzwischen sucht die Betriebskommission noch Pflegerinnen FA SRK sowie Personal für Hausdienst und Küche.

**Bühler.** Die frühere Waisenanstalt, die zum Altersheim umgebaut worden ist, dürfte nun, auf Jahre hinaus, allen Ansprüchen genügen. Es ist auch einem Wunsch der Pensionäre nach einem Lifteinbau entsprochen worden.

**Trogen.** Das 1957 eröffnete Ostschweiz. Wohn- und Altersheim für Taubstumme wird nun im Jubiläumsjahr 1982 umgebaut und erweitert. Die Kosten sind mit 4,3 Mio. Franken veranschlagt. Der Bezug kann im Jahre 1984 erfolgen.

### Basel-Stadt

Das Kinderheim «Am Bachgraben», das vor rund 23 Jahren im Auftrag des Basler Frauenvereins am Heuberg gebaut worden war, ist sanierungsbedürftig geworden. Die Gebäudesanierung wird mit 630 000 Franken, die Erneuerung des Mobiliars mit 245 000 Franken veranschlagt. Der Regie-

rungrat von Basel hat daher dem Grossen Rat einen entsprechenden Nachtragskredit beantragt. Im Kinderheim werden heute – wie das Basler Volksblatt mitteilt – 38 Kinder im Internat betreut, wovon 34 Kinder aus unvollständigen Familien stammen. Im Frühjahr 1982 konnten einige Anfragen des Jugendamtes nicht mehr berücksichtigt werden, so dass eindeutig von einem Bedürfnis gesprochen werden kann. Der Betrieb des Heimes sollte daher unbedingt weiter gewährleistet werden.

Der Präsident der Ökumenischen Stiftung für Alters- und Pflegeheime von Basel-Stadt, Werner Bosshard, schreibt in der Basler Zeitung vom 14. Juni 1982, dass heute ein Drittel der Pensionäre in Alterswohnungen, Altersheimen und in Leichtpflegeheimen in Basel-Stadt pflegebedürftig geworden sind. Es mangle aber an baulichen Einrichtungen und am notwendigen Pflegepersonal. Akutkliniken und Geriatriespital sind überbelegt durch Betagte, die besser in entsprechend eingerichteten Heimen untergebracht wären. Auch warten zahllose Betagte auf Pflegeheimplätze, weil sie von Familienangehörigen und Hausdienstorganisationen nicht mehr ausreichend gepflegt werden könnten. Seit Jahren werde über die grosse Not leidender Betagter gesprochen. Der Regierungsrat habe jetzt erkannt, dass endlich Abhilfe geschaffen werden müsse. Die drei Basler Landeskirchen haben den Appell der Regierung aufgenommen und die Ökumenische Stiftung für Alters- und Pflegeheime ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, in Zusammenarbeit mit Regierung und Kirchen, Alters- und Pflegeheime zu planen und in den Quartieren das Interesse hierfür zu wecken. Die Heime sollten quartierbezogen sein.

### Basel-Land

**Sissach.** Nachdem im Frühjahr 1978 die Sissacher Stimmbürger positiv über die Rahmenbedingungen für den Bau eines Alters- und Pflegeheimes gestimmt hatten und eine entsprechende Stiftungsgründung stattgefunden hatte, steht nun heute bereits das Aufrichtebäumchen. Das Heim wird 67 Pensionären, davon 30 Patienten, Unterkunft bieten können und kommt total auf 9,17 Mio. Franken zu stehen. Bund und Kanton leisten zusammen 3,5 Mio. Franken an Subventionen. 2 Mio. Franken eigene Mittel stehen zur Verfügung, so dass die Stiftung rund 3,5 Mio. Franken fremde Mittel benötigt. In der Stiftung inkorporiert sind die Gemeinden Sissach, Itingen, Nussdorf, Wintersingen, Zunzgen, Tenniken, Dietgen und Eptingen.

### Bern

An der Hauptversammlung des Vereins für das Alter, Sektion Bern-Stadt, klagte Fürsorgedirektor Dr. Heinz Bratschi – wie der «Bund» berichtet – über den akuten Mangel von Pflegebetten und Personal, trotz steigender Zahl von Alters- und Pflegeheimen. So konnte 1981 für 160 Betagte keine Pflegestelle gefunden werden, und Dr. Bratschi rechnet mit steigenden Zahlen für das laufende Jahr.

**Herzogenbuchsee.** Ein Hoffnungsschimmer leuchtet am Horizont der Heilstätte für alkoholabhängige Frauen Wysshözli in

Herzogenbuchsee. Die Fürsorgedirektion stellt die Verwirklichung dringlichster Sanierungsmassnahmen und eine Finanzhilfe auf dem Weg eines Sozialtarifes in Aussicht.

**Oberdiessbach.** Ein Staatsbeitrag – schreibt der «Bund» – von 18,73 Mio. Franken wird dem Kantonsparlament für den Neubau des Bezirksspitals Oberdiessbach unterbreitet. Totalkosten: 25,85 Mio. Franken. Nach dem Ausbau soll das Spital 60 Akutbetten und 24 Betten für Chronischkranke aufweisen (heute sind es total 65 Betten).

**Kühlewil.** Der etappenweise Ausbau des Alters- und Pflegeheimes Kühlewil geht weiter. Nach der für Ende 1984 vorgesehenen Fertigstellung des Neubaus soll die bestehende Krankenabteilung dorthin verlegt werden, währenddem für die Altbausaniierung weitere 2½ Jahre vorgesehen sind. Es sind vier Wohngruppen mit je 17 Betten geplant. Diese sollen dann bei Bedarf später in Leichtpflegegruppen umgestaltet werden können. Heute sind die meist psychisch desorientierten Betagten in Schlafsälen mit bis zu acht Betten untergebracht.

**Bern.** Wie wir der Berner Zeitung entnehmen, hat der Kanton Bern im grossen und ganzen für behinderte Kinder gut gesorgt, gibt es doch zum Teil sogar Überkapazitäten. Dagegen fehlt es an Wohnheimplätzen für behinderte Schulentlassene und Erwachsene. Auch besteht Mangel an ausgebildetem Pflegepersonal. Das sind die wichtigsten Ergebnisse der Planung «Institutionen für Behinderte».

**Jegenstorf.** Das Spital Jegenstorf soll im Hinblick auf die Bereitstellung von 25 bis 50 Betten für Chronischkranke erweitert werden. Lokale für die Ergotherapie sollen ausgebaut werden.

**Thun.** Wie das Schweizer Baublatt meldet, hat das Bundesamt für Sozialversicherung der Stiftung «Altersheime der Stadt Thun» einen Baubetrag von 2,6 Mio. Franken an den Neubau des Betagtenzentrums «Martinstrasse» zugesichert. Das Heim, das insgesamt 85 Plätze anbieten wird, ist zur Hälfte als Pflegeabteilung konzipiert.

## Genf

Das Altersheim «Petit-Saconnex», in einem herrlichen Park von 10 ha Grösse gelegen, hat ein Ferienzentrums für das «Dritte Alter» eröffnet. Zwanzig Zimmer werden für Aufenthalte von 1 bis 4 Wochen zu einem Pensionspreis von Fr. 50.– (alles inbegriffen) zur Verfügung gestellt. Sozio-kulturelle Dienste und medizinische Betreuung sind vorhanden.

## Glarus

Gleichzeitig mit der Einweihung des renovierten Pfrundhauses am Bergli in Glarus wurde auch sein 50jähriges Bestehen gefeiert. Es konnten nun 20 Personen neu einziehen und heute leben dort 39 Frauen und sechs Ehepaare mit einem Durchschnittsalter von 83 Jahren. Erfreulicherweise kam es nicht zu einer Kostenüberschreitung des seinerzeit bewilligten Kredites von 5,26 Mio. Franken.

## Graubünden

**Cazis.** Im Altersheim St. Martin in Cazis konnte das Aufrichtefest gefeiert werden. Im Anbau zum bestehenden Altersheim werden ein Ess- und Mehrzweckraum für 50 Personen, Zimmer für 16 Pensionäre und zwei Personalzimmer eingerichtet, währenddem sich im Untergeschoss Werkstatt, Geräteraum und eine Zivilschutzanlage befindet. Zu den bereits bewilligten Kosten von 2,7 Mio. Franken muss nun ein Zusatzkredit von 800 000 Franken bewilligt werden.

## Neuenburg

**La Chaux-de-Fonds.** Zum ersten Mal im Kanton Neuenburg sind im Krankenhaus «La Sombaille» in La Chaux-de-Fonds 12 Geriatriehelferinnen, nach einjähriger Ausbildung in medizinischen, technischen und allgemeinen Fächern, diplomiert worden. Auf den Herbst ist ein weiterer Kurs mit 15 Helferinnen vorgesehen, will man doch das Möglichste unternehmen, um solche Hilfen, die bereits in Alters- und Pflegeheimen oder in Krankenhäusern tätig sind, weiterzubilden.

**Malvilliers (Val de Ruz).** Das Pädagogische Zentrum von Malvilliers feiert ein zweifaches Fest. Einerseits ist es die Einweihung der neuen Gebäude und andererseits sind es 50 Jahre, seit dieses Zentrum besteht. Das Zentrum beherbergt Kinder mit Verhaltensstörungen, physisch und psychisch Behinderte und Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen.

## St. Gallen

**Altstätten.** Die ersten planerischen Anlaufarbeiten im Hinblick auf eine, den Stimmbürgern zu unterbreitende grosse Spitalbauvorlage, haben hier begonnen. Man spricht von einem Finanzbedarf von etwa 25 Mio. Franken, geht es doch darum, alte Gebäulichkeiten zu ersetzen und eine unterirdische Operationsstelle zu erstellen.

**Gams.** Mitte Juni konnte die Bevölkerung von Gams und Umgebung am Tag der offenen Türen das neue Altersheim besichtigen. Das vor 125 Jahren erbaute Haus hat einen vollständigen Umbau erfahren, der gut gelungen ist. Sämtliche Zimmer verfügen nun über eigene WC, Lichtrufanlage usw. Neben dem Heim muss die Verwaltung noch einen grösseren Gutsbetrieb mit 50 Stück Grossvieh betreuen.

**Wangs.** In Wangs ist das neue, umgebaute Altersheim Vilters-Wangs feierlich eingeweiht worden. Das Heim wird als ein gelungenes Werk für jetzt und für kommende Generationen betrachtet.

**Berneck.** Wie aus dem Schweizer Baublatt zu entnehmen ist, ist das Projekt für die Erweiterung des Altersheims «im Städtli inklusive Schaffnerhaus» von der Bürgerversammlung genehmigt worden. Das Raumprogramm sieht für den Altbau 22 Zimmer und für den Neubau 12 Zimmer vor. Die Kosten werden 5,4 Mio. Franken betragen.

## Schaffhausen

Mit einem Festessen feierten Behördemitglieder und Pensionäre das zehnjährige Bestehen des Altersheims «Kohlfirst». Trägergemeinden dieses Heimes, das auch eine Pflegeabteilung aufweist, sind Feuerthalen-Langwiesen, Flurlingen, Dachsen und Uh-wiesen.

## Solothurn

**Solothurn:** Die Stiftung «Discherheim» wird in ein Wohnheim für Schwerbehinderte mit Beschäftigungsstätte eingerichtet. Etwa 15 Schwerbehinderte stehen auf der Warteliste und sollen im neuen Heim Aufnahme finden. Auch für Kurzaufenthalte werden 2 bis 3 Betten zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten im Sinne der neuen Zweckbestimmung dürften bald abgeschlossen sein.

**Gösgen.** Dem Zweckverband Altersheim Gösgen, dem die Einwohner- und Bürgergemeinde Lostorf, Niedergösgen, Stüsslingen und Rohr angehören, befasst sich zurzeit mit der Planung eines regionalen Alters- und Pflegeheimes in Gösgen. Man möchte die jetzt noch abseits stehenden Gemeinden Obergösgen und Erlinsbach ebenfalls für das Projekt interessieren und hat mit diesen Gemeinden Fühlung aufgenommen.

**Olten.** Einmütig genehmigte der Kantonsrat des Kantons Solothurn – wie die Solothurner Nachrichten mitteilen – einen Staatsbeitrag von 132 800 Franken an die Stiftung Celebralgelähmter in Olten. Man rechnet mit einem baldigen Baubeginn für das geplante neue Heim.

**St. Niklaus-Koppigen.** Das Knabenheim Friedau, das im Jahre 1981 umgebaut worden ist, wies in diesem Jahr einen Bestand von 20 Jünglingen aus den Kantonen Bern, Baselland, Basel-Stadt, Luzern und Wallis auf. Die Betriebsrechnung 1981 schloss mit einem Ausgaben-Überschuss von rund 420 000 Franken.

**Lebern.** Seit schon geraumer Zeit sind die Leberberger Gemeinden darum bemüht, eine zufriedenstellende Lösung für ihre Pflegefälle zu finden. Geplant ist eine Übernahme des Pflegeheimes an der Weissensteinstrasse in Solothurn. Im Herbst werden die einzelnen Gemeinden Stellung beziehen, um zu entscheiden, ob sie sich an dem Projekt beteiligen werden. Bis zum endgültigen Entscheid das bestehende Pflegeheim an der Weissensteinstrasse, das zurzeit nur noch wenige Patienten beherbergt, temporäre Ferienplätze für die Monate Juli und August an.

## Thurgau

**Romanshorn.** Für die Detailprojektierung eines Erweiterungsbaues des Altersheimes hat die Genossenschaft Altersheim und Alterssiedlung Romanshorn einem Planungskredit von 75 000 Franken zugestimmt. Die Zahl der über 80jährigen ist um 70 in den letzten zehn Jahren angestiegen, und zwei private Heime sind seither aufgehoben worden.

**Frauenfeld:** Das städtische Alters- und Pflegeheim mit dem angeschlossenen «Park-Café» im Erdgeschoss hat seinen Betrieb, einen Monat früher als vorgesehen, aufgenommen. Schon bis August 1982 sind von den 60 Pflegebetten 57 vergeben, womit bewiesen ist, dass die Anlage einem echten Bedürfnis entsprochen hat. Die offizielle Einweihung ist auf den 10. und 11. September 1982 vorgesehen.

**Horn:** Dem Jahresbericht 1981 ist zu entnehmen, dass dieses Heim mit einer Bettenbelegung von 99,15 Prozent (!) voll ausgelastet ist.

**Münsterlingen:** Beim grössten Hochbauprojekt des Kantons in mittlerer Zukunft werden bis 1993 100 Millionen verbaut. Das kann der Botschaft für Neubauten der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen, die, zusammen mit dem Psychiatriekonzept, veröffentlicht worden ist, entnommen werden. Zentrales Projekt innerhalb der Neubauten wird das Gemeinschaftszentrum mit den Werkstätten sein.

**Sitterdorf.** Ein altes Pfarrhaus wird in ein Alterswohnheim umgebaut.

**Frauenfeld.** Im Hinblick auf die etappenweise Eröffnung des Alters- und Pflegeheimes mit einem neuen öffentlichen Park-Café sind nun von den 52 Personalstellen deren 46 bereits vergeben worden.

**Weinfeld.** Aus dem Bericht des Heimarztes des Pflegeheims Weinfeld geht hervor, dass infolge der weiterhin gewachsenen Zahl der schwerst- pflegebedürftigen Patienten die Anforderungen an das Pflegepersonal noch mehr zugenommen haben, als dies bis anhin bereits der Fall war. Das Heim ist meistens 100prozentig belegt und das Durchschnittsalter der Patienten beträgt 82 Jahre.

## Ticino

**Pollegio.** Im Zuge kantonaler Sparmassnahmen wurde in Pollegio das Erziehungsheim «S. Maria» geschlossen. Man wird nun versuchen, das Heim, das in den letzten fünfzig Jahren eine wichtige Funktion erfüllt hat, eventuell mit diversifizierter Zweckbestimmung, zu erhalten.

**Morbio Inferiore.** In drei Etappen will man die Kapazität des Alters- und Pflegeheimes S. Rocco, das ein grösseres Einzugsgebiet hat, so renovieren, dass 210 Betten plaziert werden können.

**Losone.** In das kürzlich neu eingeweihte Alters- und Pflegeheim in Losone sind bereits 11 Pensionäre eingezogen und bis Ende des Jahres werden dort 40 Betagte logiert sein.

**Viganello.** Die geschützte Werkstätte «La Fonte» beherbergt heute 34 Gäste im Durchschnittsalter von 23 Jahren. Alle In-sassen der Werkstätte sind in einem Grad invalid, der eine gewisse Wiedereingliederung in die «normale» Gesellschaft ermöglichen sollte. Die Stiftung steht jetzt mit dem Stadtrat von Lugano in Unterhandlungen, um eine neue Infrastruktur zu finden, damit dem steigenden Bedürfnis weiter entsprochen werden kann.

**Biasca:** Die Endabrechnung des Altersheimes Biasca hat eine Kostenüberschreitung von 30 Prozent gebracht und die Totalkosten betragen 8 Mio. Franken. Schon Ende 1979 sind die ersten Pensionäre eingetreten. Heute sind sie in 34 Einzel-, in 7 Doppelmöglichkeiten und in Appartements untergebracht, wobei die Totalzahl der Pensionäre 60 beträgt. Es handelt sich um ein vierstöckiges Gebäude mit einer ausgedehnten Infrastruktur, die allen modernen Erfordernissen entgegenkommt.

## Valais

**Steg.** Das St. Annaheim in Steg feierte im Juni 1982 sein 10jähriges Bestehen seit seiner Grundsteinlegung. Die gesamten Baukosten beliefen sich schlussendlich auf 3,3 Mio. Franken, und 1974 konnte damals der Bau bereits dem Betrieb übergeben werden. Als Zielsetzung der Feierlichkeiten wurde – wie aus dem Walliser Boten zu entnehmen ist – der vermehrte Kontakt des Heimes mit der Bevölkerung und speziell auch mit der Jugend postuliert.

## Vaud

**Leysin.** Das «Croix-Bleue vaudoise» siedelt von Servion nach Leysin über. Im Jahre 1981 war es gelungen, in Leysin neue Gebäulichkeiten zu finden. Für Kauf und Renovation sind 1,4 Mio Franken aufgewendet worden. Man will sich am neuen Ort vermehrt mit der Prävention des Alkoholgenusses bei Jugendlichen befassen.

## Zürich

**Zollikon.** Die Stiftung zur Förderung geistig Invalider hat dem Gemeinderat von Zollikon ein Kreditgesuch zur Erweiterung des Wohnheimes für geistig Invalide eingereicht.

**Zürich.** Die Gemeinnützige Gesellschaft Neumünster (GGN) konnte ihr 150jähriges Jubiläum feiern, wurde sie doch bereits 1831 auf Initiative von drei Persönlichkeiten aus Hottingen, Hirslanden und Riesbach gegründet. Über 200 Landwirte wohnten damals noch in den drei Gemeinden. Das von der Gesellschaft betriebene Altersheim mit seinen 150 Pensionären befindet sich heute im Hegibachquartier. Die Kranken- und Diakonissenanstalt, heute Spital Neumünster, befindet sich jetzt in Zollikerberg. Ferner wird immer noch das Altersheim Plattenhof, das heute der Stadt Zürich gehört, von der GGN betrieben. Dort sind 32 Pensionäre untergebracht. Bei beiden Heimen bestehen umfangreiche Wartelisten, sind doch die Pensionspreise im Verhältnis nicht zu hoch.

**Rümlang.** Der Bau des Alterszentrum «Lindenhof» in Rümlang ist bereits in vollem Gang. Es handelt sich um ein 13-Mio.-Projekt mit Alterszentrum, Wohnungen, Verkaufsladen, Zivilschutzanlagen, Ortskommando- und Sanitätsposten.

**Rüti.** Mit überwältigendem Mehr hat das Stimmvolk von Rüti einem Gemeindekredit zugestimmt, der als Teilbetrag zur Sanierung des Kreispitals Rüti vorgesehen ist.

Das Landspital soll für die Gemeinden Rüti, Bubikon, Dürnten, Hinwil und Hombrechtikon in den Bereichen der Innern Medizin und Chirurgie die Grundversorgung sicherstellen. Die letzte Sanierung liegt 30 Jahre zurück und es leuchtet daher ein, dass grössere Renovationsarbeiten notwendig geworden sind.

**Zürich-Wiedikon.** Zürcher CVP-Frauen besuchten in Reussbühl (LU) das Alters- und Pflegeheim «Staffelnhof», um Erfahrung zu sammeln, um beim Projekt Zürich-Wiedikon mitreden zu können. Dort soll nämlich ein zweckmässiges, die Menschenwürde achtendes und dem ganzen Quartier dienendes Zentrum entstehen. «Staffelnhof» mit seiner modernen Konzeption wird als Vorbild betrachtet.

**Glattbrugg.** Der Stadtanzeiger von Glattbrugg publizierte ein italienisches Gedicht, das wir wegen seiner liebevollen Tonart im Originaltext weitergeben wollen:

*Quel Vecchio*

Vedere affaciato  
appoggiato su quel bastone  
quel vecchio,  
fa tenerezza.  
Quel modo di guardarsi  
attorno,  
quel corpo curvo  
in avanti,  
mi fa pensare.  
Quell' atteggiamento pacato  
nel dondolarsi camminando  
mi fa «sorridere».  
Una vita trascorsa,  
piu o meno movimentata  
le sta alle spalle:  
una vita  
che ormai  
volge al tramonto.

Il vecchietto, dove lo metto...?

(Der auf den Stock gestützte Alte erweckt Mitgefühl, wie er herumschaut mit seinem gebückten Körper, gibt mir zu denken, seine abgeklärte Haltung und seine schwankenden Vorwärtsbewegungen nötigen mir ein «Lächeln» ab. Ein mehr oder weniger bewegtes Leben auf seinen Schultern, ein Leben, das dem Ende entgegengeht. Den Alten, wo plaziere ich ihn?)

**Zürich.** Ein Tischtennis-Club hat sechs Kinder- und Jugendheimen der Stadt Zürich je einen wetterfesten Tischtennistisch samt Zubehör geschenkt.

**Turbenthal.** Im schönen Riegelbau «Hirschen» wird seit sieben Jahren für und mit alkohol- und medikamentenabhängigen Frauen gearbeitet. Die Kurdauer beträgt meistens sechs Monate und seit 1977 haben dort 173 Patientinnen, wie sie selber aussagen, schöne Stunden verbracht. Die Einweisung erfolgt durch Beratungsstellen und der Tagessatz beträgt heute Fr. 98.–, wobei die Krankenkassen namhafte Beiträge leisten. Als Einnahmequelle führt der «Hirschen» eine Kantinenverpflegung und verkauft neuerdings – wie wir aus dem Weinländer Tagblatt Winterthur entnehmen – einmal pro Woche Mittagessen für Alleinstehende in der Nachbargemeinde Zell. Die Patientinnen sind Hausfrauen und Berufstätige, wobei zwei Drittel aus dem Kanton Zürich, die übrigen aus der Ost- und Innerschweiz stammen. Es handelt sich um ein Therapiekonzept, das sich sehr bewährt.